

## **Oman – Abenteuer in Arabien**

Dreiteilige Doku-Serie von Iris Bettray

Ab Dienstag, 5. Juni 2007, 20.15 Uhr im ZDF

Eine Produktion der medi cine

Den Zauber Arabiens hautnah erleben, eintauchen in eine verführerische und fremde Welt. Viele träumen davon, nicht nur als Tourist herumzureisen, sondern eine Zeitlang mit den Einheimischen zusammenzuleben, deren Familien kennen zu lernen, deren Alltag zu teilen und die Herausforderung zu bestehen, sich in einer völlig anderen Gesellschaft zurechtzufinden. Für zwei deutsche Familien wurde dieser Traum Wirklichkeit. Im Frühjahr 2007 machten sie sich auf den Weg in das Sultanat Oman.

### **Die Familien**

#### **Die Abenteuer-Familie aus Norddeutschland**

Stephan Mannshardt (40), seine Ehefrau Janette (34) und ihr Sohn Benjamin (15) leben idyllisch in einem Bauernhaus im hohen Norden Deutschlands. Vater Stephan arbeitet im Vertrieb, seine Frau ist OP-Schwester. Die Familie hat sich gründlich auf den Oman vorbereitet und viel über das Land gelesen. Doch was die Wirklichkeit des arabischen Alltags mit sich bringt, wissen die drei vorher nicht: Müssen Männer und Frauen getrennt leben? Wie nimmt man überhaupt Kontakt auf? Stephan und Janette müssen im Oman Arabien typische Jobs machen, die sie vorher noch nicht kennen. Da Janette nicht weiß, was auf sie zukommt, darf sie noch träumen: Zu gerne würde sie einen echten Scheich kennen lernen und wenigstens ein einziges Mal einen prachtvollen Palast betreten. Sohn Benjamin, ein eingeschworener Fan von Borussia Dortmund, ist neugierig auf das Land und wäre am liebsten ohne seine Eltern unterwegs. Wo die Familie im Oman leben wird, weiß sie noch nicht – das ist Teil des Abenteuers.

#### **Die Patchwork-Familie aus dem Süden**

Karin Schaumburg (44) war früher mit einem Prinzen verheiratet. Heute wohnt sie mit ihrem Lebensgefährten Martin Pulver (40), ihren Kindern Max (10) und Catherina (12) in der Schweiz. In den Oman begleitet wird die Patchwork-Familie von "Omi" Edeltraut (54), die zur Freundin und Ersatz-Oma des Kleeblatts geworden ist. Edeltraut war gleich Feuer und Flamme beim Gedanken an den Oman. Den stellt sie sich wie im Märchen vor. Martin, sportlicher Abenteurer, singt und spielt Gitarre, ist begeisterter Reiter und träumt von einem Kamelrennen. Karin würde zu gerne typisch omanische handwerkliche Fähigkeiten erlernen – und Bauchtanz, falls es den überhaupt im Oman gibt. Tochter Catharina mag es etwas moderner mit Hip-Hop-Musik und Max leidet schon bei der Abreise, weil er seinen geliebten Hund zu Hause lassen muss.

Dienstag, 5. Juni 2007, 20.15

## **Oman – Abenteuer in Arabien**

### **1. Aufbruch ins Reich des Sultans**

Ankunft im Oman. Vom Flughafen aus geht die Fahrt für Stephan, Janette und Sohn Benjamin in das gewaltige Jebel Akhdar-Gebirge. Nach heftigen Regenfällen sind viele Straßen des Landes unpassierbar. Doch schließlich gelangen sie in "ihr" Dorf, das über eine enge, malerische Schlucht zu erreichen ist.

Voll Neugier, aber auch Respekt vor dem Ungewohnten versuchen die Deutschen erste Kontakte zu knüpfen. Für Stephan kein Problem: Die Männer sind offen und herzlich. Einladungen zum Männertreffen unter der Dorfpalme stehen morgens, mittags und abends auf dem Programm. Sehr zum Leidwesen von Janette. Von den Männern wird sie, ganz traditionell, einfach ignoriert. Janette ist enttäuscht und ernüchtert und fragt sich, ob die Reise für sie überhaupt einen Sinn ergibt, wenn sie gar keine Chance hat, Einblicke in die diskrete, verschlossene Familienwelt des muslimischen Bergvolkes zu bekommen. Wird sie es schaffen, die Achtung und das Zutrauen der scheuen Bergfrauen zu gewinnen?

Ein traditionelles Häuschen mit Garten und vier Kamelen. Das ist der neue Hausstand von Karin, Martin, Omi Edeltraut und den Kindern Max und Catharina. Bei der Abreise ahnten sie nicht, dass das ZDF sie tatsächlich "in die Wüste schicken" würde. Die Freude über die endlosen Weiten der Wüste, die sagenhafte Stille, hält nicht lange an. Schon bald muss die Familie die Tücken der Sanddünen und des einfachen Lebens der einheimischen Beduinen überstehen lernen. Vor allem für die Frauen werden die Tage zur Geduldsprobe. Für sie stehen Kochen und Warten auf dem Programm, womit sich die selbstbewusste Deutsche keineswegs in den nächsten Wochen zufrieden geben will.

Die größte Herausforderung ist die Umstellung auf das arabische Essen: Ziege ist das Leibgericht der Beduinen – sie abzulehnen eine Unhöflichkeit, die nicht akzeptiert wird. Martin weiß, dass das Hirn der Ziege eine besondere Delikatesse ist und eine große Ehre, wenn es ihm angeboten wird. Von Scheich Hamid, dem Chef der Region, wurde er gleich in die Sitten der arabischen Männerwelt eingeführt. Der Geschäftsmann aus Zürich hat so manche Schwierigkeit damit, dass im Oman die Uhren ganz anders laufen und ein Ausflug in die Wüste ungeahnte Tücken mit sich bringt.

Dienstag, 12. Juni 2007, 20.15 Uhr

## **Oman – Abenteuer in Arabien**

### **2. Drama in der Wüste**

In der Wüste herrscht Aufregung: Kameldame Shiny bekommt ein Baby. Karins Familie ist dabei. Für die Beduinen sind die "Wüstenschiffe" ihr größtes Kapital. Shiny erwartet Nachwuchs von einem berühmten Rennkamelhengst aus Dubai. Zuletzt hatte Scheich Hamid, der Chef der Region, mit einem Kamelbaby 40.000 Rial, umgerechnet 80.000 Euro verdient. Catharina und Max, die Kinder der deutschen Prinzessin Karin, schmerzt es, dass mit dem Tier Geschäfte gemacht werden. Gerade haben sie ihre eigenen kleinen Zicklein wieder einmal vor dem Kochtopf der Beduinen gerettet, jetzt soll ihnen das Kamelbaby genommen werden. Doch es kommt alles anders, als die Familie und der Scheich gedacht haben.

In den Bergen, bei Stephan und Janette, herrscht Katerstimmung. Die gewaltige Gebirgslandschaft schlägt ihnen aufs Gemüt. Nichts als Steine, Bergspitzen und Ziegen bestimmen den Tagesablauf des Ehepaares seit ihrer Ankunft. Stephan würde das weniger schwer fallen, wenn Janette stärker in die Welt der Frauen integriert wäre. Er ist ratlos, wie er ihr helfen kann.

Benjamin hat als BVB-Fan über den Fußball Kontakt zu den Jugendlichen im Wadi aufgebaut. Sein erstes Mannschaftsspiel vor atemberaubender Kulisse wartet auf ihn. Zu dumm, dass er Freund und Feind nicht auseinander halten kann, denn Trikots gibt es in den Bergen nicht.

Janette hat von der aufgezwungenen Einsamkeit die Nase voll und wagt schüchtern und vorsichtig, auf eigene Faust eine Annäherung in die private Welt der Frauen. Sie landet in einem kleinen Garten, bei einer geheimnisvollen alten Dame. Das dies der Beginn einer Freundschaft ist, die sie in die Tradition und Kultur der omanischen Frauen einführen wird, ahnt sie noch nicht.

Zum Kulturschock für die ganze Familie wird die Umsiedlung in die Großstadt Muscat. Da Islam nicht gleich Islam und Oman nicht gleich Oman ist, muss die norddeutsche Familie noch einmal ganz von vorne anfangen und lernen, sich einzufügen. Janette muss sich in einem edlen omanischen Restaurant zurechtfinden. Vielleicht kommt sie dort endlich ihrem großen Wunsch ein Stückchen näher, einem echten Scheich in einem prächtigen Palast zu begegnen. Benjamin lernt in einem College zusammen mit omanischen Jugendlichen den modernen Oman kennen. Stephan gefällt gar nicht, dass er von seiner Familie getrennt wird, aber ein neuer Job nimmt ihn auch nachts in Beschlag.

Dienstag, 19. Juni 2007, 20.15 Uhr

## **Oman – Abenteuer in Arabien**

### **3. Bis an die Grenzen**

Immer neue Aufgaben warten auf die deutsche Patchwork-Familie. Dass es beim Töpfern aber ausgerechnet Martin und Max erwischen würde, damit hatten Vater und Sohn wirklich nicht gerechnet. Doch die Arbeit mit Ton ist im Oman ausschließlich Männersache. Überhaupt scheint aus Sicht von Mutter Karin und Oma Edeltraut in dem arabischen Land alles in Männerhand zu sein. Dabei würden die beiden Frauen gerne mal richtig mit anpacken. Was beide nicht wissen: Einen Tag später startet die gesamte Familie zu einer abenteuerlichen Tour in das tausend Kilometer südlich gelegene Salalah, der Heimat des Weihrauchs. Bei fast 50 Grad Celsius muss die ganze Familie den beschwerlichen ungesicherten Weg durch die Wüste im Auto zurücklegen. Ein unfreiwilliger Zwischenstopp wird zum Abenteuer: Weil keine Übernachtungsmöglichkeit für die erschöpfte Familie zu finden ist, muss sie unter freiem Sternenhimmel schlafen. Der nächste Tag bringt neue Anstrengungen: Zur Weihrauch-Ernte und Verarbeitung sind alle aus der Familie eingesetzt – eine kernige Arbeit, die aber unverhofft neue Kontakte und ungewöhnliche Erkenntnisse über den Oman bringt.

Bei der Familie aus Norddeutschland gibt es Aufregung wegen Benjamin. Die drei waren aus den Bergen in die Hauptstadt Muscat umgesiedelt. Dort besucht der 15-jährige Sprössling eine der wenigen Schulen des Landes, auf denen Mädchen und Jungen zusammen lernen. Auch wenn der Teenager weiß, dass er im Umgang mit omanischen Mädchen nicht übermütig werden darf, hat er den jungen Araberinnen ganz schön den Kopf verdreht. Nun heißt es Abschied nehmen, zurück in die Berge, zurück zur Jungenschule, und darauf hat Benjamin gar keine Lust.

Im Wadi, mitten in den tiefen Schluchten des omanischen Berglandes, werden Stephan und Janette als helfende Hände von den Einheimischen erwartet. Hoch oben in den kargen Bergen wachsen die Rosen, aus denen kostbare Essenzen gewonnen werden. Das deutsche Ehepaar hat sich auf diese Aufgabe gefreut, aber es wird abenteuerlicher, als sie sich das gedacht haben.

Die Zeit des Abschieds kommt näher – für Stephan, Janette und Benjamin in den Bergen sowie für Karin und ihre Familie in der Wüste. Hitze und Staub sind mittlerweile fast unerträglich. Doch ein großes Ereignis steht noch bevor – ein Kamelrennen. Scheich Hamid ist nervös und setzt auf die Unterstützung durch Martin.

In den Bergen hat die norddeutsche Familie durch ihre respektvolle Art und ihren großen Einsatz Vertrauen und Freundschaft der Omanis gewonnen. Das Abschiedsfest wird tränenreich – für Muslime wie Christen. Freundschaft und Vertrauen ist keine Frage der Religion, das werden die Deutschen mit nach Hause nehmen. Für Janette wird ein großer Traum wahr, den ihr die omanischen Frauen erfüllen, und Benjamin wird durch ein ungewöhnliches Fußball-Spiel über die Trennung von seinen Schulfreundinnen in der Stadt hinweg getröstet.

## **Der lange Weg ins Abenteuer**

Filmautorin Iris Bettray über ihre Erfahrungen im Oman

Bei meiner ersten Reise in den Oman war ich einigermaßen überfordert. Ich war in Sorge, ob ich die richtige Kleidung trage, und machte mir über die richtigen Verhaltensweisen Gedanken. Gelesen hatte ich eine Menge, vor allem darüber, wie ich den Männern im Oman begegnen sollte. Zurückhaltend sollte ich sein, warten, ob man mir die Hand reicht, nicht das Wort führen, nicht unterbrechen, nicht ungeduldig sein, keinen zu langen Augenkontakt suchen.

Meine Kleidung: lange Hosen, lange Blusen, die Figur nicht betont. Auch meine männlichen Kollegen hatten trotz Hitze Hemden und Sakkos gewählt. Omanis achten im Geschäftsleben auf korrekte Kleidung. Eine ordentliche Frisur gehört dazu, und für mich, als Frau mit langen Haaren, galt es diese zusammenzubinden, weil gerade offene Haare als Aufforderung für die Männer interpretiert werden können.

Für das Entree in den Oman haben wir alle diese Regeln beherzigt und sind heute sicher, dass sie geholfen haben, uns den Respekt der islamischen Männer und Frauen zu sichern.

### **Erste Begegnung mit einem Scheich**

Unsere erste Einladung führte uns gleich zu einem Scheich. Ich kannte bis dahin Scheichs nur aus den Nachrichten, meist saudi-arabische mit schwarzer Kordel um die Stirn. Das erste Treffen werde ich nie vergessen: Hundert Männer standen auf blankem Marmorfußboden in strahlend weißer Dishdasha, dem traditionellen langen weißen Kleid der omanischen Männer, und mit Silbergürtel und Krummdolch geschürzt. Kein Lächeln zur Begrüßung, kein Aufeinanderzugehen. Wer der Scheich war, stand außer Frage: eine Respektsperson in der Mitte des Saales, ein Mann, der mit jedem Schritt klar machte, dass er der Chef ist. Die traditionelle Tracht umkleidete die Männer wie ein Panzer. Die Freundlichkeit und Freundschaftlichkeit, die darunter stecken kann, auch Frauen gegenüber, sollte ich erst viel später kennen lernen.

Bei Gesprächen muss man lernen, sich in Geduld zu üben. Man kommt niemals gleich zur Sache, sondern verbringt Stunden mit dem Austausch von Freundlichkeiten und Höflichkeiten. Das ist keineswegs banal, sondern ein Gebot der Kultur und des Respekts voreinander.

Ich habe so viele Gespräche mit politischen Vertretern, mit Managern, Beamten, mit Zuständigen geführt, die in Detailfragen noch andere Zuständige haben, dass ich ein Poesiealbum mit goldbeschrifteten Visitenkarten und Austausch von Nettigkeiten füllen könnte. Ich fühlte mich verstanden, was unser Projekt und meine Person anging, akzeptiert von den Männern mit Turban. Nun war ich gespannt, ob es ein Treffen mit Frauen in leitenden Positionen geben würde.

### **Chefin mit Schleier**

Zum ersten Termin mit der Vorsitzenden der Woman Association fand ich mich wartend in einem feinen holzumrahmten Büro wieder. Das hatte ich nun nicht erwartet: eine muslimische Frau, die sich zwei männliche Sekretäre im Vorzimmer leistet. Ich gebe zu, meine Begegnung mit der arabischen Welt war anfangs von vielen Vorurteilen ge-

prägt. Für mich war augenblicklich klar: Die Chefin dieses Büros konnte nur eine ganz moderne Frau sein. Immerhin hatte ich auf den Straßen der Hauptstadt Maskat ebenso viele Frauen in schwarzen Abayas wie in kessen Jeans gesehen – wenn auch nie so freizügig wie in Europa.

Als sich die Tür dann öffnete, stand eine schwarz verhüllte Frau vor mir, deren Gesicht wie ein kleines Dreieck aus den Schichten Tuch herauschaute. Eine Frau, die im Gespräch liebenswert und selbstbewusst klar macht, dass sie ihre Verhüllung selbst gewählt hat – aus traditionellen und religiösen Motiven. Eine Frau, die sich nicht von Mann und Familie unterdrücken lässt, sondern selbstverständlich ihren Job, ihre vier Kinder und ihren Beruf als Chefin von 400 Mitarbeitern unter einen Hut bringt. Sie betonte im Gespräch, dass ihr Land – und nicht nur ihr Land, sondern die Nationen weltweit – starke Frauen braucht. Sie versprach unser Projekt zu unterstützen. Monate später allerdings, als wir endlich mit den Dreharbeiten beginnen konnten, zog sie sich zurück.

Schön wäre gewesen, wenn sie das gleich beim ersten Treffen gesagt hätte. Aber auch das lernt man in der arabischen Welt: Ein "Ja" kann auch "Nein" bedeuten und ein "Nein" gibt es nicht, weil jeder hilfsbereit sein möchte und viele auch zu stolz sind, um zuzugeben, dass sie nicht weiter helfen können.

### **Warten auf die Drehgenehmigung**

Wer im Oman drehen möchte, muss eine Erlaubnis vom Informationsministerium bekommen. Pressefreiheit gibt es in diesem Land nicht. Was veröffentlicht wird und was nicht, entscheidet der Sultan. Wir mussten lange auf unsere Genehmigung warten. Ein Fernsehteam, das die Begegnungen mit dem Alltag dokumentieren möchte und nicht nur die Schönheit der omanischen Landschaft, das hatte es so noch nicht gegeben.

Die Verantwortlichen konnten sich nicht recht vorstellen, zwei deutsche Familien in ihrem Land mit körperlich harter Arbeit zu konfrontieren, sie in kleinen Dorfgemeinschaften und sogar in muslimischen Familien zu integrieren. Die Deutschen sind gern gesehene Gäste im Land, man will sie verwöhnen. Dass sie nun als arbeitende Bevölkerung auch bei einfachen Arbeiten mitwirken sollten, das war den Herren in den Ministerien zunächst nicht nur peinlich, sie fürchteten auch Indiskretionen gegenüber den arabischen Familien. Vier Monate warteten wir, bis schließlich die Dreharbeiten beginnen konnten, wir das Vertrauen der offiziellen Stellen, aber noch lange nicht der Menschen gewonnen hatten, die zu Protagonisten unserer Serie werden sollten.

Eine große Hilfe waren Nasra Al Namani und Maryam Al Mamari. Die beiden jungen omanischen Frauen hatte uns das Informationsministerium als Übersetzerinnen zur Seite gestellt. Doch sie taten viel mehr: Nasra und Maryam ermöglichten eine Verständigung über die Grenzen unterschiedlicher kultureller Herkunft hinweg.

### **Eine vorsichtige Annäherung**

Wadi und Wüste hatten wir uns als Wohnorte für unsere beiden deutschen Familien ausgesucht. Wir hatten nur eine Erlaubnis zu drehen, aber immer noch keine Menschen vor der Kamera. Erst sehr langsam, nach vielen Gesprächen und privaten Einladungen, trauten sich die ersten Männer vor die Kamera. Doch dann wurden es

immer mehr. Ich habe selten Menschen kennen gelernt, die ihr Land und ihre Kultur so sehr lieben wie die Omanis. Die Bereitschaft war groß, uns Einblicke in Arbeit, Geschäfte, Tänze, Gesänge, in Freundschaften und Freizeit zu gewähren. Männer, die uns mit langen Bärten und finsterem Blick wie Vertreter des radikalen Flügels erschienen, wurden während der Dreharbeiten zu Vertrauten.

Viel schwieriger dagegen war die Annäherung an die Frauen. Fast zwei Wochen dauerten die Dreharbeiten schon und wir hatten immer noch keine omanische Frau überzeugen können, die Kamera zuzulassen. Fatma aus den Bergen war die erste, die uns Einblicke in ihr Leben gestattete. Ein 17-jähriges Mädchen, die als Ziegenhüterin von morgens bis abends in den Bergen unterwegs ist und davon träumt, einen Mann zu finden, der ihr ein anderes Leben ermöglicht. Durch Fatma lernten wir andere Frauen der Familie kennen. Langsam öffneten sich die Frauenwelten, nicht nur im Wadi, sondern auch in der Wüste. Wir trafen verheiratete Frauen, Frauen, die Zweitfrauen sind, solche mit vielen Kindern und mit wenigen, Frauen mit Studium oder ohne Ausbildung, einige, die verheiratet wurden, andere, die ihre Ehemänner frei wählen dürfen, viele, die bescheiden leben, andere, die im Prunk zuhause sind.

Im Oman – wie auch anderswo auf der Welt – sind die Geschichten der Frauen sehr vielfältig. Wir sind mit modernen Frauen, die sich freiwillig verschleiern, abends in Restaurants ausgegangen, haben hinter verschlossenen Türen getanzt, sind bummeln gegangen, haben Make-up gekauft und bunte Kleider anprobiert, die unter der schwarzen Abaya getragen werden. Zuhause trägt keine der muslimischen Frauen, die wir kennen lernen konnten, ihr Kopftuch und ihre Verhüllung. Sie tragen Shorts, hören Musik von Shakira, lesen Boulevard-Zeitschriften und schauen Liebesfilme.

Wir haben aber auch Familien kennen gelernt, in denen die Frauen nicht alleine ausgehen dürfen, und wo der Vater immer noch entscheidet, wen die Tochter heiratet. Immer noch werden in diesen Kreisen Ehen zwischen nahen Verwandten geschlossen, auch wenn der Sultan sogar in Tageszeitungsberichten darauf hinweist, dass die Kinder aus solchen Ehen ein höheres Risiko tragen, behindert zur Welt zu kommen.

Die Religion ist allgegenwärtig im Oman. Fünfmal am Tag ruft der Muezzin zum Gebet. Während die Männer in den Moscheen beten, beten die Frauen auf ihren Gebetsteppichen zu Hause. Anfangs hatten wir Scheu, ob wir die Frauen bei den Gebeten filmen durften, wurden dann aber belehrt, das Gebet sei doch ein Teil ihres Alltags, den wir gerne zeigen können.

## **Aussichten**

Der Sultan setzt auf den Tourismus und den Handel, wenn eines Tages die Ölquellen versiegen. Doch er hat seinem Land auch ein Ministerium zum Erhalt der Tradition verordnet, um die Ursprünglichkeit seines Landes zu bewahren. Seine Majestät, wie ihn alle nennen, weiß: Die pralle, abwechslungsreiche und natürliche Schönheit des Landes wird sich der modernen Welt anpassen.